

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 99 (1973)
Heft: 40

Rubrik: Püñktchen auf dem I

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

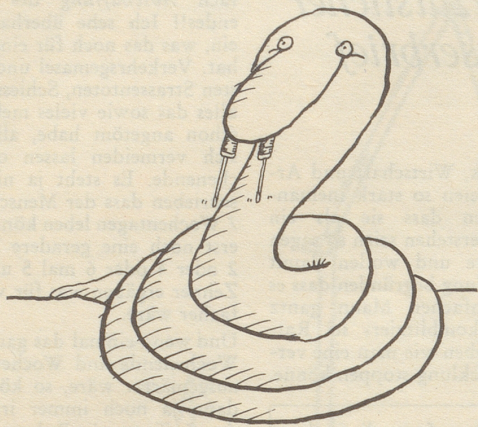
Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 22.12.2024

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

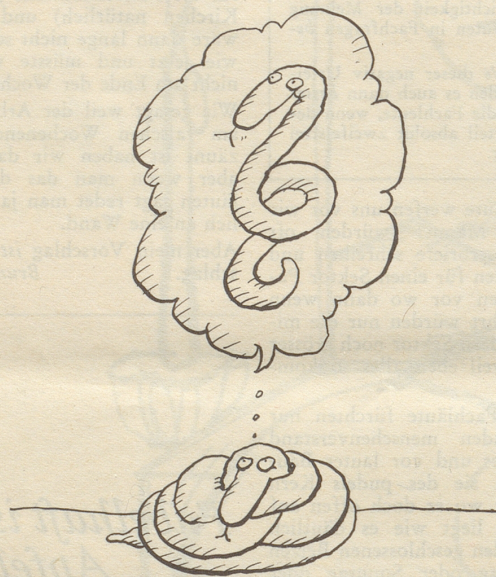
Jürg Furrer **Animalereien**



Serumschlange



Selbstbeschwör-Kobra



Traum der Gerechtigkeits-Schlange



Waldhornboa

**Sie predigen
Umweltschutz
und fahren
z. B. Auto.
Und wie!**

Auch wenn es selbstverständlich das Verdienst einsichtiger Publizisten ist, dass immer mehr Leuten die Probleme unserer Umwelt bewusst werden, so fragt man sich doch mit der Zeit ab und zu, ob jetzt nicht vielleicht genug geschrieben und geredet worden sei – und nun etwas getan werden müsste. Schön wäre es, wenn wenigstens all diejenigen, die so unverdrossen reden und schreiben, mit dem guten Beispiel vorangingen... Aber eben. Da gibt es zum Beispiel einen ge-

wandten und angriffigen Chefredaktor-Stellvertreter, der der Welt Woche für Woche auf gekonnte Weise den Spiegel vorhält. So hat er vor drei Jahren, als wieder einmal ein berühmter Autorennfahrer «auf tragische Weise» ums Leben gekommen war, den ganzen Unsinn des Autorennsports gegeisselt. So treffend, dass er kürzlich nach dem tödlichen Unfall eines andern Grand-Prix-Fahrers («Supermänner» nannte er sie – und zwar despektierlich) seinen Artikel gleich nochmals abdrucken liess. Und so liest man denn ein zweites Mal – ein zweites Mal zustimmend nickend –, wie lächerlich das ganze Getue um diesen «Sport» im besonderen, um schnelle Autos (vor allem noch in Verbindung mit «schönen Mädchen») auf Pisten, auf unsern Strassen und in der Werbung doch im Grunde ist. «Wann hört das endlich auf?» fragt unser besorgter Zeitgenosse

und Rufer in der Wüste, den man in Gedanken meditierend einherwandeln oder allenfalls -radeln sieht.

Und dann wird einem schon wieder eine Illusion zerstört, wenn sich der betreffende Publizist selber als rührend-begeisterter Freund schneller Autos erweist. Wenn er Tag für Tag wie ein kleiner Ste-

wart oder Regazzoni (beim Schreiben dieses Artikels noch beide am Leben – der Verfasser) am Steuer seines grell orangenen Sportwagens (Preis ca. 30 000 Franken, sagen die Kollegen) die ungefähr siebenhundert Meter (Luftdistanz) zwischen Wohnung und Redaktion im Zentrum der Stadt mit einem quiet-schenden Blitzstart unter die Räder nimmt. Und an der Windschutzscheibe prangt erst noch 'Tag und Nacht das Schildchen *Presse*...

Oder jener andere prominente Meinungsmacher, der all seine Gewandtheit dazu verwendete, um – vielleicht nicht ganz SRG-konform-objektiv, dafür sehr selbstsicher – anlässlich einer am Radio übertragenen Podiumsdiskussion die Vorzüge der seinerzeit geplanten Zürcher U-Bahn ins beste Licht zu stellen. Umweltfreundliches Verkehrsmittel, das auch den Letzten die Priorität gegenüber dem Indi-

Pünktchen auf dem i

tief

öf